

Antrag

der Abgeordneten Dr. Rolf Olderog, Klaus Riegert, Dr. Klaus W. Lippold (Offenbach), Klaus Brähmig, Peter Letzgus, Dr. Norbert Rieder, Heinz-Günther Bargfrede, Franz Peter Basten, Monika Brudlewsky, Werner Dörflinger, Dirk Fischer (Hamburg), Hans-Joachim Fuchtel, Michael Jung (Limburg), Manfred Koslowski, Werner Kuhn, Walter Link (Diepholz), Friedrich Merz, Dr. Gerd Müller, Engelbert Nelle, Dr. Gerhard Päselt, Rolf Rau, Ulrich Schmalz, Wilhelm Josef Sebastian, Max Straubinger, Dr. Klaus-Dieter Uelhoff, Benno Zierer und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Dr. Olaf Feldmann, Birgit Homburger und der Fraktion der F.D.P.

Sporttourismus, neuartige Sportaktivitäten und Umweltschutz

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Sport und Tourismus sind heute eng miteinander verbunden. Sport zählt zu den beliebtesten Urlaubsaktivitäten und besitzt dementsprechend auch in den Angeboten von Urlaubsorten und Reiseveranstaltern einen hohen Stellenwert. Die Zunahme der Aktivenzahl, die anhaltende Ausdifferenzierung von Sportgeräten und -arten sowie die damit verbundene Ausweitung sportlicher Aktivitäten auf zuvor nicht oder kaum genutzte Räume und Zeiten zählen zu den wichtigsten aktuellen Entwicklungen im Sporttourismus. Vor allem landschaftsgebundene Sportarten sowie neuartige Sport-/Freizeitaktivitäten („Trendsportarten“) verzeichnen hohe Zuwachsraten. Aber auch anlagengebundene Sportarten haben unter den Urlaubern zahlreiche Anhänger. Sportarten und Reiseziele dienen heute vielen Menschen zugleich als Ausdruck eines bestimmten Lebensstils und sind daher wechselnden Moden und z. T. starken Schwankungen unterworfen. Neuartige Sportaktivitäten werden häufig kommerziell und individuell, außerhalb von Vereinen und Verbänden, ausgeübt. Parallel und auch konkurrierend zu den traditionellen Organisationsstrukturen des Sports hat sich ein neuer, dynamisch wachsender Sportfreizeitmarkt entwickelt. Dieser ist auch Lernfeld für neue Verhaltensweisen und Testgebiet für neue Produkte, dessen Chancen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung verstärkt genutzt werden sollten.

Sporttourismus und die Ausübung von sportlichen Aktivitäten in Natur und Landschaft haben einen hohen psychischen Erlebniswert und können wichtiger Bestandteil einer körper- und erlebnisorientierten Gesundheitsvorsorge sein. Zugleich gehen davon aber auch erhebliche Belastungen für Natur und Umwelt aus.

Dies kann sowohl durch die Anlage der notwendigen Infrastruktur als auch durch das Verhalten der Urlaubssportler selbst geschehen. Die direkten Belastungen reichen u. a. von der Inanspruchnahme und Versiegelung wertvoller Flächen und dem Verbrauch begrenzt vorhandener Ressourcen über die Störung wildlebender Tiere bis hin zur Schädigung von Boden und Vegetation. Indirekte Belastungen entstehen vor allem durch die bevorzugte Nutzung von Pkw und Flugzeug seitens der Sporturlauber, aber auch bei Herstellung, Nutzung und Entsorgung der verwendeten Sportartikel und -geräte.

Umweltbelastungen durch den Sporttourismus und neuartige Sportaktivitäten müssen sich nicht zwangsläufig ergeben; pauschale Schuldzuweisungen an einzelne Sportarten sind daher in der Regel wenig sinnvoll, sondern es muß der Einzelfall betrachtet werden. Zugleich ist auch zu bedenken: Nur diejenigen werden eine Bereitschaft entwickeln, die Natur zu schützen, die Gelegenheit gehabt haben, Natur erleben zu können. Gleichwohl müssen jedoch vorhandene Fehlentwicklungen vermieden und die Chancen ökologischer Innovationen genutzt werden. Erforderlich ist neben dem Schutz besonders wertvoller Gebiete insbesondere die Orientierung des Sporttourismus am Prinzip der Nachhaltigkeit, wie es von der VN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 formuliert wurde. Sporttouristische Angebote und Aktivitäten tragen dann zu nachhaltiger Entwicklung bei, wenn sie sich an der ökologischen Tragfähigkeit von Natur und Landschaft orientieren, die sozialen Strukturen im Zielgebiet berücksichtigen und zugleich auch für die Region und ihre Bewohner wirtschaftlich ergiebig sind.

Dabei ist der Sporttourismus nicht nur Verursacher von Umweltbelastungen, sondern zugleich auch Leidtragender. Klimaveränderungen, Luftschadstoffe und verschmutzte Gewässer bedrohen seine eigenen Grundlagen und damit auch die wirtschaftliche Existenz mancher Anbieter, Kommunen und Regionen. Neben der Nachhaltigkeit des Sporttourismus und der landschaftsbezogenen Sportaktivitäten selbst ist daher die Durchsetzung geeigneter Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt von großer Bedeutung.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- ihre umweltpolitischen Initiativen zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen unvermindert fortzusetzen. Dies gilt insbesondere für Maßnahmen zum Schutz und zur Bewahrung der landschaftlichen und biologischen Vielfalt, die Sicherung und Aufwertung erholungsgeeigneter Landschaftsteile, den Klima- und Gewässerschutz sowie die Verminderung der Umweltbelastungen durch den Verkehr;
- im internationalen Kontext (Commission for Sustainable Development, Agenda 21, Übereinkommen über die biologische Vielfalt) darauf hinzuwirken, daß sich umweltorientierte, nachhaltige Lebensstile und Konsumgewohnheiten, die gerade für den Tourismus-, Sport- und Freizeitbereich von erheblicher Bedeutung sind, stärker durchzusetzen;

- in Zusammenarbeit mit den Ländern darauf hinzuwirken, daß die Angebote für Freizeitaktivitäten außerhalb ökologisch empfindlicher Gebiete vermehrt werden, möglichst großräumige Verbundsysteme für Erholungsaktivitäten geschaffen (z. B. Wander- und Radwegenetze, Kanuwandern usw.), Erholungsansprüche aber auch verstärkt in räumlicher Nähe zu den Wohngebieten befriedigt werden können, um unnötigen Freizeitverkehr zu vermeiden;
- in Zusammenarbeit mit den Landnutzern, insbesondere Land- und Forstwirtschaft, kooperative Konzepte zur Aufwertung ausgeräumter Landschaften als Ersatz für die aus Gründen des Natur- und Biotopschutzes erforderliche Rücknahme von Freizeitnutzungen aus ökologisch empfindlichen Gebieten zu entwickeln;
- in Zusammenarbeit mit den Ländern zu prüfen, inwieweit die länderspezifischen Regelungen zur Erholungsvorsorge (Betretensrecht) und zur Sportausübung in der freien Landschaft einer Angleichung bedürfen, um unerwünschte Wanderungsbewegungen und die Konzentration von Aktivitäten in Gebieten mit weniger restriktiven Regelungen zu vermeiden; darüber hinaus sollte für die frühzeitige Einbeziehung von Sportverbänden in die Naturschutzplanung Sorge getragen werden;
- auf die Verbände des Tourismus und des Sports einzuwirken, um die Entwicklung von Konzepten einer naturangepaßten Nutzung der Landschaft voranzutreiben, um sowohl in inländischen als auch in ausländischen Erholungs- und Urlaubsgebieten auf eine ökologisch verträgliche, nachhaltige Entwicklung des Sporttourismus und landschaftsbezogener Sport- und Freizeitaktivitäten hinzuwirken;
- in Zusammenarbeit mit den Sportverbänden, Ländern und Kommunen, den Aspekten einer umweltverträglichen Mobilität im Sport- und Freizeitbereich, bei sportlichen Großveranstaltungen und im Sporttourismus verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen und durch Einbeziehung von Pilotprojekten modellhafte Lösungen zu demonstrieren;
- von der Sportartikelindustrie vermehrte Anstrengungen im Hinblick auf eine umweltverträgliche und ressourcenschonende Gestaltung, Verwendung und Entsorgung ihrer Produkte zu verlangen sowie sich bei der werbenden Wirtschaft dafür einzusetzen, auf die Werbung mit ökologisch bedenklichen Sport-/Freizeitmotiven zu verzichten;
- Wettbewerbe auszuloben, die auf kooperative und vorbildliche Lösungen zum Ausgleich von Naturschutzbelangen mit den Interessen des Sporttourismus und der Sportausübung in der freien Landschaft abzielen.

Bonn, den 3. März 1998

Dr. Rolf Olderog
Klaus Riegert

Dr. Klaus W. Lippold
(Offenbach)

Klaus Brähmig
Peter Letzgus
Dr. Norbert Rieder
Heinz-Günther Bargfrede
Franz Peter Basten
Monika Brudlewsky
Werner Dörflinger
Dirk Fischer (Hamburg)
Hans-Joachim Fuchtel
Michael Jung (Limburg)
Manfred Koslowski
Werner Kuhn
Walter Link (Diepholz)
Friedrich Merz

Dr. Gerd Müller
Engelbert Nelle
Dr. Gerhard Päselt
Rolf Rau
Ulrich Schmalz
Wilhelm Josef Sebastian
Max Straubinger
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Benno Zierer
Dr. Wolfgang Schäuble, Michael Glos und Fraktion

Dr. Olaf Feldmann
Birgit Homburger
Dr. Hermann Otto Solms und Fraktion